

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Band: 16 (1924)
Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

für die Abschaffung der Lohnsklaverei und des Ausbeutertums bewusst führen wollen. Persönlich können die Mitglieder sich nach ihrer Ueberzeugung der einen oder andern politischen Partei anschliessen, in den Gewerkschaften aber sollen die politischen Meinungsverschiedenheiten nicht ausgefochten werden. Die Sitzung beschloss dann, dass auf dieser Grundlage nichts einer Vereinigung der beiden Bauarbeiterverbände im Wege stände und dass zum Zwecke eines endgültigen und formellen Zusammenschlusses ein Kongress am 4. Mai einberufen werden soll.

Zu demselben Schlusse kam auch der Kongress des Eisenbahnverbandes, der der Confédération Générale du Travail angehört. Nur fehlt hier die Zustimmung des kommunistischen Eisenbahnverbandes.

Japan. Am 17. Februar hielt der japanische Gewerkschaftsbund seinen dritten Kongress ab. Der Kongress beschloss, an der internationalen Arbeitskonferenz teilzunehmen, die im Juni 1924 in Genf stattfindet, und bestimmte einen Delegierten dazu. Bis jetzt weigerte sich der japanische Gewerkschaftsbund, an den internationalen Arbeitskonferenzen teilzunehmen mit der Begründung, dass die japanische Regierung die Gewerkschaften noch nicht anerkannt habe. Ein zweiter Beschluss verlangt die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes. Auch in dieser Beziehung hat der japanische Gewerkschaftsbund seine frühern Ansichten geändert und seine antiparlamentarische Stellung aufgegeben.

Jugoslawien. Die Zentralorganisation der jugoslawischen Gewerkschaften macht in ihrem Einladungsschreiben zum ersten ordentlichen jugoslawischen Gewerkschaftskongress über Entstehung und Entwicklung dieser Organisation die folgenden Angaben:

Vor dem Kriege waren gewerkschaftliche Organisationen verschiedener Berufsgruppen dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossen. Unter dem Einfluss des Weltkrieges und der russischen Revolution rückte die Mehrzahl der Gewerkschaften von der Amsterdamer Richtung ab und wurde « durch die Agenten der bolschewistischen Regierung vom Wege des organisierten Klassenkampfes auf den Weg des Putschismus verleitet ». Diese Kampfmethodik hat die junge jugoslawische Arbeiterbewegung fast vollständig vernichtet. Unter diesen Verhältnissen versuchte ein Teil der sozialistisch erzogenen Arbeiterschaft, die Bewegung auf eine neue Grundlage zu stellen und die zerstreuten Arbeiter aufs neue zu sammeln. Im Jahre 1920 wurde die sozialistische Partei neu gegründet. Im Jahre 1921 erfolgte die Neugründung der verschiedenen Berufsverbände, und im Jahre 1922 konnte auch die Landeszentrale neu geschaffen werden.

Von kommunistischer Seite wurden sofort gewerkschaftliche Gegenorganisationen gegründet, die die Organisationen der Amsterdamer Richtung mit allen Mitteln bekämpfen. Trotzdem sind die kommunistischen Organisationen zum Stillstand verurteilt und vermögen trotz lebhafter Agitation ihre Mitgliederzahl nicht zu vermehren. Dagegen hat sich die Mitgliederzahl der Gewerkschaftszentrale (Amsterdamer Richtung) von 25,000 Mitgliedern im Jahre 1921 auf über 70,000 im Jahre 1923 erhöht.

Italien. Die Mussolinische Regierung hat am 24. Januar ein königliches Dekret veröffentlicht, das die Aufsicht über die Arbeiterorganisationen den Präfekten (Polizeidirektionen) überträgt. Das Dekret hat in seinem allgemeinen Teil folgenden Wortlaut:

« Die Verbindungen oder Gewerkschaften irgendwelcher Art und Benennung, seien sie auch in gesetzlicher Form gegründet, welche die zur Entfaltung ihrer Tätigkeit notwendigen Geldmittel ganz oder teilweise

aus Beiträgen von Arbeitern schöpfen, seien dieselben fest oder veränderlich, freiwillig oder durch die Statuten oder auf anderer Weise den Gewerkschaftsangehörigen oder Drittpersonen vorgeschrieben, und den Zweck verfolgen, den Arbeitern wirtschaftliche oder moralische Unterstützung unter irgendwelcher Form zu gewähren, sind der Ueberwachung der politischen Behörden der Provinz (das heisst den Präfekten) im Sinne und in den Grenzen des folgenden Artikels unterstellt.

Wenn begründeter Verdacht besteht, das öffentliche Vertrauen sei missbraucht worden oder das Vermögen sei zu unerlaubten Zwecken bestimmt oder zum Schaden der Vereinsmitglieder zu andern Zielen als jener der wirtschaftlichen oder moralischen Unterstützung der Arbeiter angewendet worden, so kann der Präfekt zu Inspektionen und Untersuchungen über die Tätigkeit genannten Verbände und Genossenschaften schreiten, ihre Akte widerrufen und annullieren und auch in ernstem und dringlichen Fällen die entsprechenden Verwaltungsräte auflösen und vorübergehend oder maximal auf ein Jahr die Verwaltung des Vereinsvermögens einem eigenen Kommissar anvertrauen mit dem Auftrag, zu dem im Interesse des Verbandes oder der Gewerkschaft liegenden Akten zu schreiten. »

Das besagt, dass im Staate Mussolinis der Polizeistock als oberstes Gesetz der Gewerkschaften nummehr dekretiert ist und dass die heilige Hermandad über die Gewerkschaftsgelder schalten und walten kann, wie es ihr beliebt.

Schweden. Im Auftrag des Landessekretariates Schwedens hat Sigfrid Hansson zum 25jährigen Bestehen der Zentralorganisation der schwedischen Gewerkschaften eine umfangreiche Gedenkschrift ausgearbeitet. Die 310 Seiten umfassende Arbeit schildert in eingehender Weise die Entstehung der Zentralorganisation im Jahre 1898, deren Tätigkeit auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens bis zur Gegenwart. Spezielle Kapitel sind der politischen Tätigkeit, den grossen wirtschaftlichen Kämpfen und der Arbeit des langjährigen Sekretärs der Zentralorganisation, Hermann Lindquist gewidmet. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen versehen und bietet ein anschauliches Bild von der Tätigkeit und den Erfolgen der schwedischen Arbeiterbewegung.



Notizen.

Blinder Lärm. Unsere lieben Brüder von der kommunistischen Fakultät regen sich wieder einmal fürchterlich auf über einen *i. k.*-Korrespondenten, der in der « Gewerkschaftlichen Rundschau » an Hand der Originalberichte der Sovietpresse gelegentlich über russische Verhältnisse schreibt. Dabei befließt sich unser *i. k.*-Korrespondent in seiner Berichterstattung der Wahrheit, die man im « Vorwärts », « Kämpfer » und in der « Schaffhauser Arbeiterzeitung » vergeblich sucht. Wäre es anders, so könnten wir auf unsern Mitarbeiter verzichten und unsern Lesern die Lektüre des « Vorwärts » usw. empfehlen. Was nun der Ton der Musik in der kommunistischen Presse betrifft, so entspricht er offenbar dem geistigen Fassungsvermögen der Leser, im andern Falle wären die letzteren längst davongelaufen.



Literatur.

Geschichtsphilosophische Grundbegriffe bei Marx, von Dr. Gustav Müller, Verlag Unionsdruckerei, Bern. Preis Fr. 2.40.

Die vorliegende Schrift des Sohnes unseres unvergesslichen Genossen und Führers Gustav Müller ist keine gemeinverständliche Arbeit, sondern eine streng wissenschaftliche kritische Studie, in der — entsprechend dem Vorwort — die Theorie anzuwenden versucht wird, «*dass nur die Weltanschauung Wert habe, welche die Praxis begründe*». Die Darstellung der geschichtsphilosophischen Grundbegriffe bei Marx «passt sich möglichst der persönlichen Entwicklung von Marx an. Was so der strengen Systematik der Grundsätze, auf die alles ankommt, verloren geht, kommt dafür der unerschöpflichen Persönlichkeit zugute». Eine besonders eingehende kritisch-analytische Untersuchung der materialistischen Geschichtsauffassung will den ihr zugrunde liegenden ethischen Kern blosslegen, und der Verfasser kommt zum Schlusse seiner interessanten Arbeit zu folgender Zusammenfassung: «Trotz der kritischen Behutsamkeit, mit der Marx den Entwicklungsbegriff formuliert, lebt in ihm ein prophetischer Glaube an die Notwendigkeit des Fortschritts, auch wo dieser Fortschritt unmittelbar an abschreckende Erscheinungen gebunden bleibt. *Dieser Glaube an den sozialistischen Fortschritt ist eine moderne Form des Glaubens, an die ewige Macht des Guten.*» s.

Prof. Dr. Carl Ballod: Der Bankerott der freien Wirtschaft und die notwendigen Finanz- und Wirtschaftsreformen. Thüringer Verlagsanstalt, Jena.

Der Verfasser will in der 56 Seiten starken Schrift den Nachweis führen, dass es «eine so greuliche Finanzwirtschaft, wie sie seit fünf Jahren in Deutschland herrscht, auf dem Erdenrund nicht gegeben hat. Gegen die deutschen Finanztatsachen verblissen» nach Ballod «der Law- und der Assignatenschwindel der Französischen Revolution. Höchstens kann Soviet-Russland zum Vergleich herangezogen werden. Aber selbst in Soviet-Russland herrschen zur Zeit bessere Zustände als in Deutschland.» Zur Begründung dieses drastischen Urteils bringt die Schrift reiches zahlenmässiges Material zu den Versuchen der Finanzierung und der Wirtschaftsreform des Reiches sowie über die Verwaltung der Post, des Telegraphen und der Reichsbahn, direkte und indirekte Steuern oder Monopole, über die Rentenmarkbank — der keine günstige Prognose gestellt wird — und endlich über die unzulänglichen Rettungsaktionen des jetzigen Finanzministers Dr. Luther. Der Verfasser, der seinen Gegenstand souverän behandelt, schildert *die unumschränkte Herrschaft der Hochfinanz und der Schwerindustrie, sowie die freche und betrügerische Abwälzung der Steuerlasten auf die arbeitenden Klassen*, die selbstverständlich auch mit den Goldlöhnen übers Ohr gehauen werden. Die Rettung aus Chaos und Elend sieht er nicht in einer Verlängerung der Arbeitszeit, sondern in der *Sozialisierung der Industrie*, vor allem des Bergbaus. — Das scharfe Urteil des Verfassers richtet sich nicht nur gegen die herrschenden Gewalten. Er ist auch mit der nachgiebigen Haltung der Sozialdemokratie offenbar nicht zufrieden. Die «brutalen» Steuervorschlägen Hilferdings nennt er unzulänglich und schwächlich. s.

Dr. J. Vetsch, Was will der Mundismus, und wie will er es? Zürich 1924. Der Verfasser der «Sonnenstadt» gibt in dieser 56 Seiten umfassenden Broschüre einen gedrängten Ueberblick über Wesen, Ziel und Mittel der mundistischen Lehre, als einer Weltanschauung, mit dem bestimmten Zwecke, derartige äussere Verhältnisse zu schaffen, dass auf ihrer Grundlage eine sonnenstaatliche Menschheit erblühen kann.

Dr. O. Hauser, Der Aufstieg der ältesten Kultur. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. Die mit 18 Abbildungen versehene Broschüre befasst sich in allgemein verständlicher Weise mit der Lebensweise der Urmenschen, deren Anpassung an die

bestehenden Verhältnisse, ihren Werkzeugen und Schmuckgegenständen als Zeugen der urzeitlichen Kultur.

Georg Engelbert Graf, Von Moses bis Darwin. Zur Geschichte des Entwicklungsgedankens. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. Die Broschüre enthält Abschnitte über die Bedeutung des Entwicklungsgedankens, über den Ackerbau und die ersten Anfänge der Astronomie, die Eroberung der Erde und die Erkenntnis des Weltalls, die Erforschung der Erde und die Abstammungslehre. Die Arbeit wird ergänzt durch Angaben über billige und gemeinverständliche Bücher über die im Text gestreiften Wissensgebiete.

Sozialpolitisches im Friedensvertrag, von Maximilian Brandeis, geschäftsführender Vorsitzender des Landesverbandes Wien der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen Oesterreichs. Verlag Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI. Der Verfasser verbreitet sich über das Wesen der Sozialpolitik, über die Anfänge der internationalen Sozialpolitik, deren Entwicklung in der Vorkriegszeit und während des Weltkrieges, über Entwicklung und Tätigkeit der internationalen Arbeitsorganisation und deren Bedeutung für die organisierte Arbeiterschaft.

Dr. O. Hauser, Gebräuche der Urzeit. Thüringer Verlagsanstalt und Druckerei G. m. b. H., Jena. Auch diese Broschüre ist mit reichen Illustrationen versehen und unterrichtet uns über die Lebensweise des Urmenschen, seine Waffen, seine Jagdweise, seine Kleidung, die Entstehung seiner Werkzeuge und seiner Schmuckstücke und über den üblichen Bestattungskult.

Stand der Arbeitslosigkeit Ende Februar 1924.

Industrien	Arbeitslose		Unterstützte
	gänzlich	teilweise	
Lebens- und Genussmittel	452	494	69
Bekleidung, Lederindustrie	611	783	56
Baugewerbe, Malerei	5,428	99	335
Holz- und Glasbearbeitung	487	—	64
Textilindustrie	2,286	6,492	869
Graph. Gewerbe, Papierind.	496	39	63
Metall, Maschinen, Elektro	3,108	2,629	788
Uhrenindustrie, Bijouterie	1,009	234	651
Handel	1,732	17	448
Hotel- und Wirtschaftswesen	1,342	—	—
Sonstige Berufe	2,758	846	165
Ungelerntes Personal	7,411	352	1,627
Insgesamt Schweiz	27,120	11,985	5,135
Insgesamt Dezember 1923	26,873	12,800	4,414
» Oktober 1923	24,013	14,662	3,397
» August 1923	22,554	13,507	3,655
» Juni 1923	25,583	13,585	4,979
» April 1923	35,512	17,767	11,015
» Februar 1923	52,734	21,791	21,856
» Dezember 1922	53,463	20,429	21,420
» Oktober 1922	48,218	21,585	16,581
» August 1922	51,789	25,538	16,467
» Juni 1922	59,456	30,629	23,242
» April 1922	81,868	39,249	41,013
» Februar 1922	99,541	46,701	56,057
» Dezember 1921	88,967	53,970	47,367
» Oktober 1921	74,238	59,835	39,072
» August 1921	63,182	74,309	33,782
» Juni 1921	54,650	80,037	31,276
» April 1921	47,949	95,374	27,280
» Februar 1921	41,549	84,633	20,098
» Dezember 1920	17,623	47,636	6,045